

| museumdat-Format

Museen haben reichhaltige Sammlungen und Schätze: ein sorgfältig aufbereiteter Teil in den Ausstellungsräumen, und ein noch viel größerer Teil, unterschiedlich intensiv bearbeitet, in den Depots und Magazinen. Zu beiden Gruppen fallen, unvermeidlich, „Daten“ an: eine wenigstens minimale Verzeichnung im rechtsrelevanten Eingangsbuch, vielleicht eine weitergehende Erfassung auf Karteikarten oder in Computer-Datensätzen, oder in Akten und Objekt-Datenblättern. Ist das Objekt in der Ausstellung, ist es häufig in einem Katalog verzeichnet – in einem Ausstellungskatalog oder in einem Bestandskatalog einer Sammlung bzw. einer Abteilung oder eines Museums, in langjähriger Arbeit und mit viel Recherche- und Forschungsaufwand erstellt. Ist das Objekt ausgeliehen, fallen zusätzliche Daten über Zeitraum, Konditionen und den jeweiligen Objektzustand an.

Inzwischen aber „befinden“ sich zunehmend mehr Museumsobjekte auch noch woanders: im Internet! Viele Museen machen einen Teil ihrer Bestände dort zugänglich, damit interessierte Besucher und Benutzer zumindest Nachweisdaten über das Objekt sehen können (also eine Information darüber erhalten, dass es dieses Objekt gibt und wo sie es finden können) – und oft auch ein Bild, manchmal auch ausführlichere Beschreibungen: Objekttitle oder Sachbezeichnung, Objektart (von „Gemälde“ bis „Maschine“), Hersteller, Zeitangabe, einige knappe physische Angaben wie Abmessungen, Herstellungstechnik etc. Das Deutsche Historische Museum in Berlin macht diese Daten öffentlich, indem die Benutzer auf einen täglich aktualisierten Auszug aus der Objektdatenbank des Hauses zugreifen und darin recherchieren können; das Spielzeugmuseum Nürnberg zeigt seine Bestände u.a. auch im Verbund mit anderen europäischen Museen als Folge eines inzwischen abgeschlossenen EU-Projekts, das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig hält Informationen zu mehr als 20.000 Objekten in einer Online-Datenbank vor.

Zusätzlich zur Bereitstellung von Objekt-Informationen auf den Webseiten der Museen selbst werden sie immer häufiger auch in Internet-Portalen veröffentlicht, in denen unter einem gemeinsamen Thema oder unter dem Dach einer übergrei-

fenden Institution zusammen passende Nachweisdaten aus mehreren, voneinander unabhängigen Museen, Einrichtungen, Forschungsinstituten angeboten werden. Ein Beispiel ist www.bam-portal.de, ein Auskunftsportal, das Nachweise aus Museen, Bibliotheken, Archiven und weiteren Einrichtungen enthält und für die Benutzer anbietet.

Doch wie kommen die Objekt-Daten unter so ein gemeinsames Dach? Museen haben vielfach ihr eigenes System: Software von unterschiedlichen Herstellern, oft auch hausinterne Eigenentwicklungen, verschiedene Datenstrukturen, Erfassungsfelder etc. Will nun ein Museum Daten an eines oder mehrere solcher Portale liefern, dann müssen die elektronischen Daten aus dem Museum (sprich Computersystem/Datenbank) „heraus“ und in das übergreifende Angebot, das anders strukturiert ist, „hinein“. Das ist nicht möglich, ohne dass sich jemand hinsetzt und speziell programmiert, welche Daten aus dem gebenden Museum exportiert werden, in welche Form das geschieht und wie sie bei der empfangenden Institution in der Datenbank ankommen und dabei so umgewandelt werden, dass sie beim Empfänger sinnvoll lesbar und nutzbar sind. Findet der Austausch des gebenden Museums mit mehreren Empfängern statt (z.B. in unterschiedlichen thematischen Internetportalen), muss diese Operation entsprechend oft wiederholt werden. Für jede Paarung, für jeden Empfänger ist die Konstellation wieder anders: ein anderes System, andere Datenfelder und dergleichen mehr. Dieses Procedere bindet enorm viel Arbeitskapazität, ist ineffektiv und es verlangsamt den Datenaustausch erheblich. Auch die Computerhersteller sind mit der Situation nicht glücklich: Dass jeder ein anderes System anbietet, ist normal, aber es steht nirgendwo geschrieben, dass es nicht auch eine gemeinsame Austauschmöglichkeit – eine „Schnittstelle“ – geben kann und soll.

Die Bibliotheken sahen sich diesem Problem schon vor langer Zeit gegenüber: Sie bedienen regionale Verbundkataloge (SWB, GBV, etc.) und auch einen deutschlandweiten „Karlsruher Virtuellen Katalog“, ohne den das Auffinden weit verstreuter wissenschaftlicher Literatur heute kaum noch vorstellbar ist. Vor 39 Jahren entwickelten sie sich dafür die Datenformate

„MARC“ in Anglo-Amerika, „MAB“ in Deutschland. Künftig wird in beiden nur noch „MARC21“ verwendet. Doch die Museen?

Auf diese beschriebene Situation hat nun der Deutsche Museumsbund reagiert. Vor zwei Jahren hat die Fachgruppe Dokumentation sich dieses Problems mit dem Ziel angenommen, ein einheitliches Datenformat zu entwickeln, das ein elektronisches Datenliefern vereinfacht: Wird ein solches gemeinsames Format benutzt, muss die Programmierung für die Bereitstellung der Daten an beliebige Empfänger nur einmal gemacht werden – aus dem museumseigenen System hinaus in das gemeinsame Datenformat hinein und seitens der empfangenden Einrichtung aus dem Format heraus ins eigene System. Und sogar noch einfacher: wird eine solche Schnittstelle vom Computerhersteller selbst schon in das zu liefernde oder schon gelieferte System mit eingebaut, muss das Museum selbst gar keinen Aufwand mehr betreiben.

Das vollständige Austauschen von Daten zwischen Museen ist natürlich nicht ganz so einfach: Wo eine besonders intensive Erfassung und Erschließung der Objekte betrieben wird, können schon einmal mehrere hundert oder sogar tausend Datenfelder zusammenkommen (die natürlich nicht bei jedem einzelnen Objekt immer auch ausgenutzt werden). Aber in manchen Museumssystemen wird Vor- und Nachname eines Künstlers im selben Datenfeld geführt, in anderen werden verschiedene Ansetzungsformen (wenn zumal ein „von“ ins Spiel kommt) sorgfältig unterschieden und der Name wird so auf mehrere Datenfelder aufgesplittert, etc. Diese alle in einem „Universalformat“ unterzubringen, ist bisher noch nicht gelungen und wäre auch ein ziemlicher Aufwand.

Für das gemeinsame Publizieren von Museumsdaten ist jedoch eine begrenzte Anzahl von Datenfeldern ausreichend. Hierfür hat die Fachgruppe Dokumentation innerhalb des Deutschen Museumsbundes nun ein erstes Instrument erarbeitet, das unter dem Namen „museumdat“ im Oktober 2007 im Rahmen der Herbsttagung der Fachgruppe in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt wurde: „museumdat“ umfasst 23 Datenfelder und baut auf weit fortgeschrittenen Vorarbeiten in den USA auf, wo eine gleichartige Unternehmung unter dem Namen „CDWALite“ läuft. Bei „museumdat“ wurden daran im wesentlichen zwei Änderungen vorgenommen: Das Format soll auch für technische und naturkundliche Museen geeignet sein (und nicht nur für kunsthistorische), was zu einer leichten Erweiterung der Datenfelder führte. Und zusammengehörige Einzelinformationen zum gleichen Objekt sollen leichter als solche erkennbar bleiben, indem eine spezielle Datenfeld-Zusammenfassungstechnik angewandt wird.

Hierfür lag das – ebenfalls in der Museum Community (ICOM-CIDOC) entwickelte – anspruchsvolle Datenmodell CIDOC-CRM zugrunde, das zusammengehörende Einzelinformationen auf der Basis der jeweiligen Ereignisse (Erwerbung, Restaurierung, Ausleihe, Vermessung, etc.) zusammenhält, die einem jeweiligen Objekt „zustoßen“.

Nun ist es also da, das gemeinsame Format für bestimmte Formen des gemeinsamen Publizierens von Museumsdaten. Zahlreiche auf dem deutschen Markt operierende Hersteller von Museumssoftware haben es bereits geprüft und bauen es gegenwärtig in ihre Software ein. Es gilt nun, das Format in der deutschen Museumswelt angemessen bekannt zu machen und zu seiner Prüfung, Anwendung und Verbesserung einzuladen.

Prof. Monika Hagedorn-Saupe

Mitglied im Vorstand des Deutschen Museumsbundes

| **Fachgruppen und Arbeitskreise**

| **Geschichtsmuseen**

Die Herbsttagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen fand vom 10. bis 12. November 2007 zum Thema „Sammeln in Geschichtsmuseen – Beispiele aus der Praxis und Perspektiven“ in Saalfeld statt. Ein ausführlicher Bericht wird in Ausgabe 4/07 des Bulletins veröffentlicht.

Fachgruppensprecher:

Dr. Friedrich Scheele

Ostfriesisches Landesmuseum Emden

Rathaus am Delft

Brückstraße 1

26725 Emden

Tel.: 04921/872058

Fax: 049221/872063

landesmuseum@emden.de

Berichte:

Dr. Volker Rodekamp

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Böttchergässchen 3

04109 Leipzig

Tel.: 0341/96513-0

Fax: 0341/9651352

stadtmuseum@leipzig.de

Dr. Thomas Schwark
Historisches Museum
Pferdestraße 6
30159 Hannover
Tel.: 0511/16842352
Fax: 0511/16843949
Thomas.Schwark@Hannover-Stadt.de

Tagungen:

Dr. Anke Hufschmidt
LWL-Freilichtmuseum Hagen
Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik
Mäckingerbach
58091 Hagen
Tel.: 02331/7807-111
Fax: 02331/7807-198
Anke.Hufschmidt@lwl.org

Markus Moehring
Museum am Burghof
Basler Straße 140
79540 Lörrach
Tel.: 07621/919370
Fax: 07621/9193720
M.Moehring@loerrach.de

Publikationen:

Dr. Steffen Krestin
Stadtmuseum
Spreestraße 10a
03050 Cottbus
Tel.: 0355/3807713
Fax: 0355/3807799
krestin@t-online.de

| **Europäischer Standard-Leihvertrag**

Vom 23. bis zum 25. November 2007 fand in Riga/Lettland, die **Jahrestagung von NEMO**, dem Netzwerk europäischer Museumsorganisationen, statt. Als informelles Netzwerk fördert NEMO den Austausch und die Kooperation zwischen den nationalen Museumsorganisationen in Europa und unterstützt die Museen in ihren Aufgaben als Bewahrer und Vermittler kultureller Objekte in einem vereinigten Europa.

Im Rahmen der Veranstaltung in Riga waren die Mitgliedsländer traditionell aufgerufen, einen kurzen Überblick über die Entwicklungen in ihrer jeweiligen Museumslandschaft zu geben. Darüber hinaus standen EU-relevante Themen wie die Mobilität von Sammlungen, das Jahr des interkulturellen Dialogs (2008) sowie verschiedene europäische Digitalisierungsinitiativen auf der Tagesordnung. Ziel war jeweils eine ausführliche Diskussion, um eine gemeinsame Strategie zu entwickeln und diese in die nationalen Diskurse einzubringen. Auch wurde auf der Tagung der **NEMO-Standard-Leihvertrag** veröffentlicht.

Das Verleihen und Entleihen gehört zu den Kernaufgaben eines jeden Museums. Nachdem eine Kommission europäischer Museumsexperten in dem Bericht „Lending to Europe“ (2005) vorgeschlagen hatte, dass NEMO europäische Richtlinien formulieren sollte, die das Ver- und Entleihen von Museumsobjekten in Europa vereinfachen könnten, hatte sich das Netzwerk zur Aufgabe gemacht, ein Standard

Leihvertrag zu entwickeln, der die Mobilität von Sammlungsobjekten für die Museen – gleich welcher Größe oder Fachrichtung – erleichtern soll.

Im Sommer 2005 wurden daher in einer europaweiten Umfrage internationale Leihverträge und Best-Practice-Beispiele gesammelt. Der aus dieser Material-Sammlung konzipierte NEMO-Standard-Leihvertrag besteht im wesentlichen aus zwei Teilen: Zum einen aus dem „Loan Agreement“ mit Informationen über den Ver- bzw. Entleiher, grundlegenden Informationen zur Ausstellung, den zu verleihenden Objekten sowie zu den Kosten. Zum anderen aus den „Loan Conditions“, die Details zu den Leihbedingungen (Versicherung, Kosten, Transport, Sicherheit etc.) enthalten.

Der NEMO-Standard-Leihvertrag ist in englischer Sprache als online-tool-kit auf der Webseite des Netzwerks unter www.ne-mo.org abrufbar. Hier kann aus verschiedenen Textbausteinen ein Vertrag zusammengestellt werden, der den individuellen Bedürfnissen des leihgebenden bzw. leihnehmenden Museums Rechnung trägt. Zum besseren Verständnis des englischen Dokuments sind Höflichkeitsübersetzungen in den Sprachen Deutsch, Niederländisch, Dänisch, Finnisch, Lettisch und Rumänisch abrufbar. Übersetzungen weiterer europäischer Sprachen sind in Vorbereitung. Weitere Informationen: www.ne-mo.org.

Julia Pagel
Deutscher Museumsbund

Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen

Am 22. Oktober 2007 traf sich die Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe zu ihrer Herbsttagung, in deren Rahmen die in Frankfurt begonnene Diskussion über die Strukturanalyse der Museen fortgesetzt wurde. Ein ausführlicher Bericht erscheint im nächsten Bulletin.

Fachgruppensprecher:

Prof. Dr. Klaus Schrenk
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Hans-Thoma-Straße 2-6
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721/9263359
Fax: 0721/9266788
info@kunsthalle-karlsruhe.de

Dr. Hans-Werner Schmidt
Museum der Bildenden Künste Leipzig
Katharinenstr. 10
04109 Leipzig
Tel.: 0341/21699920
Fax: 0341/21699999
hwschmidt@leipzig.de

Naturwissenschaftliche Museen

Bei der **Fachgruppentagung am 6. Juni 2007** in Frankfurt am Main, die im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes stattfand, wurden zwei neue Kollegen begrüßt und vorgestellt: Inga Roedenbeck, Volontärin am Hessischen Landesmuseum Wiesbaden, und Dr. Wilfried Rosendahl, Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim. Die Fachgruppensprecher berichteten über Aktivitäten seit November 2006. Anfang März wurden sie auf Probleme des **Adelhauser-Museums in Freiburg** aufmerksam, die eine Schließung des traditionellen Standortes in der Gerberau befürchten ließen. Mit einem Brief an den Bürgermeister und die Fraktionsvorsitzenden der Parteien haben die Fachgruppensprecher reagiert, in der Zwischenzeit hat sich die Situation für das Museum entspannt. Der Rat der Stadt Freiburg hat beschlossen, verschiedene Varianten für eine Neuausrichtung der Einrichtung prüfen zu lassen und entsprechende Vorschläge und Konzepte zu entwickeln. Auf dieser Grundlage will der Rat dann neu beraten.

Nach wie vor kritisch ist die Situation in Wuppertal. Der dortige Förderverein des **Fuhlrott-Museums** bemüht sich redlich um den Erhalt des Museums und der Sammlungen. Die Volkshochschule, als Nachbar des Fuhlrott-Museums, benötigt mehr Raum, und das Museum soll weichen. Als möglicher neuer Standort sind die „Zoogaststätten“ im Gespräch, doch bisher gibt es keinerlei Planungssicherheit. Für das **Naturkundemuseum in Leipzig** wurde ein Beirat eingerichtet, der die dortige Museumsleitung künftig unterstützen und beraten soll. In den Beirat wurden Ulrike Stottrop und Willi Xylander aus der Fachgruppe berufen.

In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand des Deutschen Museumsbundes beschlossen, die Finanzmittel für die Fachgruppenarbeit zu erhöhen. Diese Mittel können jetzt u.a. für das geplante neue Online-Magazin **„Natur im Museum“** eingesetzt werden, dessen Herausgabe sich aus verschiedenen Gründen verzögert. Ferner wird es künftig eine verbindliche Abgabefrist für die Manuskripte geben. Die Ausstellungsangebote unserer Mitglieder, die bisher in der Tauschbörse erschienen, sollen zukünftig direkt auf der Website des Deutschen Museumsbundes von den jeweiligen Häusern eingestellt werden können. Markus Bertling hat sich freundlicherweise bereit erklärt, sich darum zu kümmern. Abgeschlossen werden konnte das Projekt **„Geschichte der Fachgruppe“**. Das Manuskript wurde dankenswerterweise von Frau Gries in akribischer Detailarbeit zusammengestellt. Es folgte ein Kurzbericht über die letzte Sitzung des Vorstandes des Deutschen Museumsbundes. Das Manuskript der Vorstands-AG zur ehrenamtlichen Arbeit in Museen wurde kurzfristig von Norbert Niedernostheide kritisch gegengelesen. Ferner wurde beschlossen, dass Willi Xylander dem Vorstand des Deutschen Museumsbundes vorschlägt, Michael Schmitz als Vertreter der Fachgruppe in die Vorstands-AG „Sammeln und Entsammeln“ aufzunehmen.

In einer längeren Erörterung befasste sich die Fachgruppe mit der konstituierenden Sitzung des Konsortiums der **„Deutschen Naturwissenschaftlichen ForschungsSammlungen“ (DNFS)**, an der Michael Schmitz für die Fachgruppe teilgenommen hatte. Der dabei neu gegründete Verein ist die Nachfolgeorganisation der Direktorenkonferenz naturwissenschaftlicher ForschungsSammlungen, die bislang nur als informeller Kreis gearbeitet hatte. In der DNFS e.V. sind jetzt 11 ordentliche Mitglieder (naturwissenschaftliche Sammlungen und Museen) organisiert. Der Vorteil für die unter dem neuen Label zusammengeschlossenen Institute ist, dass sich diese jetzt auch international besser positionieren können. Außerdem kommt die DNFS damit einem Wunsch des BMWF nach, das

gerne nur einen autorisierten Absprechpartner für zukünftige Verhandlungen haben möchte.

Die Position der Fachgruppe innerhalb der DNFS ist faktisch schwach, denn sie ist dort zwar als außerordentliches Mitglied verankert, jedoch ohne Stimmrecht. Juristische Bedenken, ein außerordentliches Mitglied mit Stimmrecht zu versehen, hatten letztlich zu dieser Entscheidung innerhalb der DNFS geführt. Für die Vielzahl der in der Fachgruppe vertretenen kleineren und mittelgroßen Museen ergeben sich aus dieser neuen Konstellation nun ein Bündel von Fragen und Problemen: Wie können diese Häuser in Zukunft ihre Interessen bei Geldgebern einbringen? Soll die DNFS künftig für alle Naturkundemuseen sprechen, obgleich die überwiegende Mehrzahl davon noch nicht einmal durch ein Stimmrecht in der DNFS vertreten ist? Wird es für die kleineren Häuser jetzt noch schwieriger, an Forschungsmittel zu gelangen? Verlieren die Sammlungen der kleineren und mittelgroßen Häuser jetzt den Status „Forschungssammlungen“? Die Fachgruppensprecher werden sich möglichst noch vor oder während der Herbsttagung mit den Vorsitzenden der DNFS, den Herren Prof. Leinfelder (Berlin) und Prof. Mosbrugger (Frankfurt a.M.) treffen, um diese Fragen zu erörtern.

Für die **AG Präparatoren** berichtete Peter Becker über den Stand der Dinge in dieser Arbeitsgruppe. Durch die Gespräche mit der Präparatorenschule in Bochum und durch Briefe an die vorgesetzte Dienststelle der Bochumer Schule in Arnsberg konnte keine Verbesserung der praktischen Ausbildungsqualität für die künftigen Schulabgänger erreicht werden. Ein Ergebnis, das mit Blick auf die Pflege unserer Sammlungen nicht befriedigen kann. In der Diskussion wurden zwei Positionen gegenübergestellt: Auf der einen Seite bestand der Vorschlag der AG darin, durch die verstärkte Einsetzung von technischen Volontariaten an unseren Häusern die praktische Ausbildung der jungen PräparatorInnen selbst zu übernehmen. Andererseits wurde vor allem durch die großen Häuser (z.B. Senckenberg) die Absicht geäußert, die gesamte Ausbildung der PräparatorInnen für die naturwissenschaftlichen Museen zukünftig selbst zu übernehmen. Die AG Präparatoren erhielt von der Fachgruppe den Auftrag, zunächst gemeinsam mit Herrn Mosbrugger das Pro und Contra der beiden Vorschläge auszuloten und ein tragfähiges Konzept für das weitere Vorgehen zu entwickeln. Parallel dazu soll aber – als Übergangslösung – Absolventen der Bochumer Schule die Möglichkeit gegeben werden, an entsprechenden Häusern ein technisches Volontariat zu absolvieren, um ihre Qualifikation für eine Arbeit im Museum zu verbessern.

Unter dem Tagungspunkt „Verschiedenes“ wurden die folgenden Informationen und Stichpunkte weitergegeben: www.naturius.de bietet Mietmodule zur Gestaltung naturkundlicher Themen in Ausstellungen an. Neuer Vorsitzender der AG Kuratoren ist Peter Giere. 2008 ist das internationale Jahr der Riffe und das internationale Jahr des Planeten Erde. Museen, die sich mit Ausstellungen an diesen Themen beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen. Ansprechpartner ist Prof. Leinfelder (DNFS).

„Daten zur historischen Entwicklung der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen im Deutschen Museumsbund“ lautet der Titel einer Publikation von Brunhild Gries (Münster), die im Dezember 2007 erschienen ist. Das 70 Seiten umfassende Heft wird den Mitgliedern der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen in Kürze unaufgefordert zugeschickt. Weitere Einzelhefte können gegen Zusendung von zwei Briefmarken à 1,45 Euro beim Deutschen Museumsbund angefordert werden. Bestelladresse: Deutscher Museumsbund, Büro Berlin, In der Halde 1, 14195 Berlin.

Fachgruppensprecherin:

Ulrike Stottrop
Ruhrlandmuseum
Goethestr. 41
45128 Essen
Tel.: 0201/8845-202
Fax: 0201/8845-138
ulrike.stottrop@ruhrlandmuseum.essen.de

Stellvertretender Sprecher:

Dr. Michael Schmitz
Niedersächsisches Landesmuseum
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
Tel.: 0511/9807-861
Fax: 0511-9807-880
michael.schmitz@pop-h.niedersachsen.de

| Technikhistorische Museen

Vom 20. bis 21. September 2007 fand die Herbsttagung der Fachgruppe Technikhistorische Museen in Furtwangen statt. Ausführliche Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des Bulletins 4/07.

Fachgruppensprecher:

Dr. Urs Diederichs
Deutsches Werkzeugmuseum Remscheid
Cleffstr. 2-6
42855 Remscheid
Tel.: 02191/46435-17
Fax: 02191/46435-10
diederichs@str.de

Stellvertretende Sprecherin:

Dr. Rita Müller
Sächsisches Industriemuseum
Zwickauer Str. 119
09112 Chemnitz
Tel.: 0371/3676133
Fax: 0371/3676141
rita.mueller@saechsisches-industriemuseum.de

Beauftragter für Kommunikation:

Hanswalter Dobbeltmann
Museum Strom und Leben
Umspannwerk Recklinghausen
Uferstr. 2-4
45663 Recklinghausen
Tel.: 02361/382208
Fax: 02361/382215
hanswalter.dobbeltmann@rwe.com

| Dokumentation

Vom 8. bis 10. Oktober 2007 fand die Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation im Konrad Zuse Institut in Berlin statt. Im Editorial dieses Heftes wird über die Einführung des „museumdat“-Formates berichtet. Ein ausführlicher Bericht über die Tagung selbst erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletin.

Fachgruppensprecherin:

Monika Hagedorn-Saupe
Institut für Museumsforschung
In der Halde 1
14195 Berlin
Tel.: 030/8301-460
Fax: 030/8301-504
m.hagedorn@smb.spk-berlin.de

| Arbeitskreis Verwaltungsleitung

Vom 24. bis 26. Oktober 2007 fand im Neuen Museum Nürnberg die Herbsttagung des Arbeitskreises Verwaltungsleitung zum Thema „ Museen und Personal“ statt. Ein Bericht folgt im nächsten Heft.

Sprecher:

Jürgen Brake
LWL-Museum für Naturkunde
Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium
Sentruper Straße 285
48161 Münster
Tel.: 0251/591-6013
Fax: 0251/591-6098
juegen.brake@lwl.org

Stellvertretender Sprecher:

Michael Kiewning
Sprengel-Museum Hannover
Kurt-Schwitters-Platz
30169 Hannover
Tel.: 0511/168-44649
Fax: 0511/168-42920
Michael.kiewning@hannover-stadt.de

| Arbeitskreis Ausstellungsplanung

Für viele Museen ist ein Umbau, eine Sanierung, ein Erweiterungs- oder Neubau eine große Herausforderung. Oft genug ist es eine Erfahrung, der man sich nur einmal im Berufsleben stellen muss. Die Verlockungen und Fallstricke bei Bauprojekten sind vielfältig. Häufig kann im eigenen Haus nicht auf Erfahrung zurückgegriffen werden, wie man mit solchen Projekten umgehen soll. Auch sind die verschiedenen Anforderungen eines Bauvorhaben außerordentlich unterschiedlich: Handelt es sich um eine Sanierung im Bestand oder um einen Neubau? Wie beginnt und wie beendet man ein Bauvorhaben erfolgreich? Wie schafft man ein gutes Projektteam aus Museum, Baubehörde und Planungsbüros? Viele Fragen stellen sich jedem, der im Museumsbereich ein Bauprojekt begleitet. Deswegen behandelt der Arbeitskreis Ausstellungsplanung das Thema anhand zahlreicher Fallbeispiele im Rahmen eines **Arbeitskreistreffens** mit dem Titel **„Das Museum baut!“ am 25./26. Januar 2008 in Dresden.**

Insgesamt bietet sich Gelegenheit zum Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von acht unterschiedlichen Museen, die über ihre Bau- und Planungserfahrung berichten. Allerdings sollen auch die Vertreter der Baubehörden sowie Planer zu Wort kommen. Die Projekte befinden sich dabei in unterschiedlichem Status. Die Bandbreite reicht von der Entscheidung des Wettbewerbs bis zur fertig gestellten Baumaßnahme.

Angefragt sind unter anderem das Museum Abteiberg, Mönchengladbach, das Clemens-Sels-Museum, Neuss, die Kunsthalle Bremen, die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim sowie das Diözesan Museum St. Kolumba Köln.

Neben dem eintägigen Programm mit Referaten und Diskussionen bietet sich aber in Dresden auch die Möglichkeit, aktuelle Bauprojekte in der Durchführung anzuschauen: So gibt es am Folgetag neben dem individuellen Besuch der zahlreichen Dresdener Museen insbesondere die Möglichkeit, an zwei Exkursionen teilzunehmen: an der Begehung der Baustelle zur Sanierung bzw. Wiedererrichtung des Residenzschlosses sowie an einem Baustellenrundgang der Sanierungs- sowie Neubaumaßnahmen für das Militärgeschichtliche Museum. Beginnen wird das zweitägige Treffen jedoch mit einem besonderen Ereignis, der nicht nur wegen seiner herausragenden Bedeutung als Bauprojekt interessant sein wird: einer exklusiven Besichtigung des Grünen Gewölbes.

Die Veranstaltung steht interessierten Mitgliedern des Deutschen Museumsbundes offen. Um Anmeldung beim Sprecher des Arbeitskreises wird gebeten. Das detaillierte Programm ist auf den Webseiten des Arbeitskreises einsehbar.

Sprecher:

Jan Warnecke
Landesmuseum Württemberg
Schillerplatz 6
70173 Stuttgart
Tel.: 0711/279-3445
Fax: 0711/279-3497
jan.warnecke@landesmuseum-stuttgart.de

| Arbeitskreis Volontariat

Was genau ist eigentlich ein wissenschaftliches Volontariat? Welche Erwartungen haben Museen und Trägerschaften und welche der Volontär? Welche Inhalte sollen während eines Volontariats vermittelt werden? Welche Rechte und Pflichten sind mit einem solchen Arbeitsverhältnis für Museum und Volontär verbunden? Diese und ähnliche Fragen sind nicht

nur für Volontärinnen und Volontäre von großer Relevanz, sondern auch für die sie einstellenden Institutionen. Häufig jedoch gehen die Vorstellungen von Volontär und anstellender Institution diametral auseinander.

Die KMK-Richtlinien nahmen sich 1995 (und 1999) diesen Problemen erstmals an und formulierten die inhaltliche Ziele der Ausbildung. Doch Studien zur Situation der Volontärinnen und Volontäre haben immer wieder gezeigt, dass sich noch zu wenige Häuser an den KMK-Richtlinien orientieren. Zudem nehmen diese zu Themen wie der Vergütung oder der rechtlichen Situation der Volontäre keine Stellung. Daher haben schon seit einigen Jahren immer wieder die Sprecher des AK Volontariats an einem konkreten, aussagekräftigen und allgemeingültigen Leitfadens gearbeitet. Auf der diesjährigen Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes in Frankfurt am Main hat sich dann auch der Vorstand einstimmig für eine stärkere Unterstützung der Arbeit des AK Volontariats und für eine Rückenstärkung der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre ausgesprochen. Noch in der Vorstandssitzung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich der **Erarbeitung eines Leitfadens für das wissenschaftliche Volontariat am Museum** widmet.

Das erste Arbeitstreffen fand am 17. August 2007 im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main statt. Dr. Gold sorgte dafür, dass die Gruppe gut versorgt in einer sehr angenehmen Atmosphäre konzentriert arbeiten konnte. Hier nochmals ein herzliches Dankeschön dafür! In dieser ersten, sehr konstruktiven Sitzung wurden die Zielgruppe definiert (VolontärInnen, Museumsleitungen und Träger), Inhalte diskutiert, eine erste Gliederung festgelegt und die Aufgaben für das weitere Vorgehen verteilt. Angestrebt ist neben der ausführlichen Darstellung der notwendigen Inhalte eines Volontariats auch ein Kapitel zur rechtlichen Situation der wissenschaftlichen Volontäre sowie ein Muster-Vertrag mit Ausbildungsplan. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind: Vera Beyer (Volontärin, Rheinisches Industriemuseum), Prof. Dr. Cornelia Ewigleben (Direktorin Landesmuseum Württemberg, Stuttgart), Sonja Fessel (Volontärin, Institut Mathildenhöhe Darmstadt), Dr. Helmut Gold (Direktor, Museum für Kommunikation Frankfurt am Main), Prof. Dr. Bernhard Graf (Leiter, Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin), Mechthild Kronenberg (Geschäftsführerin, Deutscher Museumsbund), Prof. Dr. Willi Xylander (Direktor, Staatliches Museum für Naturkunde, Görlitz).

Wir danken schon jetzt allen Mitwirkenden für ihre Unterstützung und freuen uns auf einen gelungenen Leitfaden, dessen Herausgabe für Sommer 2008 geplant ist.

Sprecher/innen:

Vera Beyer
Landschaftsverband Rheinland LVR
Rheinisches Industriemuseum
Schauplatz Engelskirchen
Engels-Platz 2
51766 Engelskirchen
Tel.: 02263/9285-114
Fax: 02263/9285-199
vera.beyer@lvr.de

Rocco Curti
Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
Petersberg Haus 12
99084 Erfurt
Tel.: 0361/37813-36
Fax: 0361/37813-90
curtir@ilda.thueringen.de

Sonja Feßel
Institut Mathildenhöhe
Olbrichweg 13
64287 Darmstadt
Tel.: 06151/133577
Fax: 06151/133739
sonja.fessel@darmstadt.de

Claudia Herzog
Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren
Museumstraße 8
87758 Kronburg-Illerbeuren
Tel.: 08394/9260129
Fax: 08394/1454
claudia.herzog@bauernhofmuseum.de

Victoria Overlack
Museum für Bergedorf und die Vierlande
Schloss Bergedorf
Bergedorfer Schlossstraße 4
21029 Hamburg
Tel.: 040/42891-2507
Fax: 040/42891-2974
victoria.overlack@bergedorfmuseum.de

Sabine Schlenker
Kunsthalle Emden
Hinter dem Rahmen 13

26725 Emden
Tel.: 04921/975021
Fax: 04921/975055
sabine.schlenker@kunsthalle-emden.de

Susann Seyfert
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 113 - Bau- und Kunstdenkmalpflege
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
Tel.: 0711/90445-153
Fax: 0711/90445-444
Susann.Seyfert@rps.bwl.de

| 21. ICOM Generalkonferenz in Wien

Rund 2.600 Museumsexpertinnen und -experten aus 117 Ländern trafen sich in Wien zu Österreichs bislang größtem Museumseignis: Vom 19. bis 24. August 2007 fand die 21. ICOM Generalkonferenz mit 30 Tagungen, mehr als 40 Treffen und Foren zu fachübergreifenden Themen sowie zahlreichen Exkursionen in die Museumslandschaft Österreichs und der benachbarten Länder statt.

Das gewählte Konferenzthema „Museen und Universelles Erbe“ weist auf die Verantwortung der Museen hin, das universelle Erbe der Menschheit zu bewahren und zu vermitteln und damit ihre wichtige Rolle für den Schutz und die Entwicklung der kulturellen Identität wahrzunehmen. Die gemeinsame Verantwortung für das universelle Erbe der Menschheit steht im 21. Jahrhundert auch im Mittelpunkt verstärkter internationaler Zusammenarbeit zwischen den Museen mit dem Ziel des interkulturellen Austausches. Ein deutliches Zeichen dafür wurde mit der Präsentation der sog. „Red List“ des gefährdeten Kulturellen Erbes von Peru und Afghanistan als Beitrag zum Kampf gegen den illegalen Handel mit Kulturgütern gesetzt. Während der Generalkonferenz wurde auch die 22. ICOM Generalversammlung durchgeführt, deren Vertreter einen neuen Exekutivrat mit der für eine zweite Amtsperiode kandidierenden Präsidentin Alissandra Cummins an der Spitze für weitere drei Jahre wählten. Die Versammlung verabschiedete acht Resolutionen, die unter anderem zum Ziel haben, die führende Rolle von ICOM im Bereich der Schutzes und der Förderung des Welterbes zu stärken und die Leistungs- und Qualitätsstandards für die Museen zu fördern. Zwei gemeinsam von ICOM Deutschland und ICOM Schweiz sowie weiteren nationalen und internationalen Komitees einge-

| Neue Mitglieder

Der Deutsche Museumsbund hat folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder aufgenommen:

- Bernhard-Heiliger-Stiftung, Berlin
- Schöneberg Museum / Jugendmuseum, Berlin
- Landesamt für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte, Dresden
- Speicherstadtmuseum, Hamburg
- Die Lübecker Museen, Lübeck
- Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, Lübeck
- Stadtmuseum Neckarsulm, Neckarsulm
- Stiftung Opelvillen, Rüsselsheim
- Stadtmuseum Weimar im Bertuchhaus, Weimar
- Klassik Stiftung Weimar, Weimar

- Kerstin Athen, Hannover
- Dr. Gundula Bavendamm, Taunusstein
- Kerstin Bernlöhner, Weinstadt
- Amely Bey, Berlin
- Vera Beyer, Köln
- Dr. Jens Bortloff, Mannheim
- Dr. Thomas Brehm, Nürnberg
- Rocco Curti, Erfurt
- Isabel da Silva Matos, Berlin
- Andreea Dancu, Krefeld
- Christian Clemens Dobberstein, Berlin
- Dr. Hans-Dieter Dörfler, Bonn
- Dr. Christian Düker, Görlitz
- Anna Dziwetzki, Münster
- Roswitha Feil, Markgröningen
- Ulrike Gamst, Berlin
- Julia Gautier, Freiburg
- Eva Gebauer, Frankfurt am Main
- Fritz Geller-Grimm, Frankfurt am Main
- Anna Giesecke, Berlin
- Ulrich Grosar, Leverkusen
- Carmen Haas, Furtwangen
- Lucia Halder, Berlin
- Jens Hannig, Dresden
- Dr. Orsolya Heinrich-Tamácska, Leipzig

- Dr. Karin Heise, Merseburg
- Ingrid Hölzl, Berlin
- Dr. Antonia Humm, Berlin
- Sabine Hund, Karlsruhe
- Gregor Isenbort, Berlin
- Dr. Sandra Kaiser, Stuttgart
- Robert Kirchmaier, München
- Stefanie Klamm, Berlin
- Heimo Konrad, Wien
- Dietlind Kranefeld, Hamburg
- Barbara Kraus, Hamburg
- Stefanie Krentz, Potsdam
- Silke Krohn, Berlin
- Nadja Kupsch, Weimar
- Dr. Ulrike Laufer, Essen
- Dr. Petra Metz, Berlin
- Jens Metz, Berlin
- Anna Katharina Neufeld, Berlin
- Tobias Neumann, Berlin
- Erik Omlor, Bamberg
- Dennis Parl, Hannover
- Lisa Quade, Leipzig
- Dr. Christian Rümelin, Kidlington
- Natalie Scheerle-Walz, Heilbronn
- Dana Schlegelmilch, Paderborn
- Renate Schliekmann, Berlin
- Lena Schmidt, Frankfurt am Main
- Dr. Michael Schmitz, Hemmingen
- Bettina Schneider, Berlin
- Inga Schwede, Berlin
- Susann Seyfert, Wernau
- Dr. Regina Smolnik, Berlin
- Annette Margrit Späth, Bad Kissingen
- Marion Stenzel, Berlin
- Frauke Stuhl, Berlin
- Jenny Sturm, Hannover
- Dr. Ralph Trost, Xanten
- Linda Tschöpe, Leipzig
- Celia von Lindern, Oldenburg
- Andreas von Seggern, Hamburg
- Kristin Wiedau, Nackenheim

brachte Vorschläge wurden darin aufgenommen: Sie beinhalten zum einen eine Reform des Advisory Committees von ICOM, dem alle Vorsitzende der Nationalkomitees und der Internationalen Komitees angehören. Damit soll eine auch von Knut Wik, dem neu gewählten Präsidenten des Advisory Committees, angestrebte Stärkung der parlamentarischen Funktion dieses Gremiums erreicht werden. Zum

anderen ist die Verbesserung der Kommunikation und des Informationsflusses zwischen allen Gliedern des Weltverbandes ICOM Ziel der Bemühungen. Informationen unter <http://icom.museum/resolutions/eres07.html>.

Das Kernstück der ICOM Generalkonferenz bildeten die jeweiligen Treffen der Internationalen Komitees. Diese 30 Gremien, in denen Vertreter spezieller Museumstypen oder

Experten zu thematischen Fachgebieten der Museumsarbeit zusammenkommen, organisierten parallel stattfindende Konferenzen, Debatten, Workshops und Exkursionen. Erfreulich ist, dass auch nach den Neuwahlen der Vorstände der Internationalen Komitees die deutschen Kolleginnen und Kollegen weiterhin gut in den verantwortlichen Führungspositionen vertreten sind.

Das Advisory Committee von ICOM hat in Wien für den Internationalen Museumstag 2008 das Thema „Museums as Agents of Social Change and Development“ festgelegt. Deutschland, Österreich und die Schweiz übersetzen das Motto mit „Museen und gesellschaftlicher Wandel“ (vgl. separate Ankündigung in diesem Bulletin). Die nächste ICOM Generalkonferenz tagt 2010 in Shanghai/China.

Johanna Westphal
ICOM Deutschland

| Internationales Stipendienprogramm

Zum Abschluss des Internationalen Stipendienprogramms zur Geschichte des 20. Jahrhunderts, das vor zwei Jahren vom Deutschen Museumsbund, ICOM Deutschland und dem Fonds „Erinnerung und Zukunft“ ins Leben gerufen wurde, wird im März 2008 ein internationales Kolloquium im Deutschen Historischen Museum in Berlin stattfinden. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen perspektivreiche zukünftige Felder für die Bearbeitung der Geschichte des 20. Jahrhunderts aufgezeigt sowie durch das Stipendienprogramm geförderte Projekte vorgestellt werden. Neben den geförderten deutschen Institutionen werden auch die jeweiligen Partnerinstitutionen aus dem Ausland eingeladen. Dies soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit geben, sich

| Museen im „Profil“ – Sendereihe in Deutschlandradio Kultur

Bis Mitte des Jahres 2008 stellt Deutschlandradio Kultur regelmäßig jeden Freitag um 10.50 Uhr im Radiofeuilleton in der Sendereihe „Profil“ ein deutsches Museum dem bundesweiten Publikum vor. Weitere Informationen sowie ein Archiv der bereits ausgestrahlten Beiträge sind im Internet unter www.museumsbund.de (Rubrik „Projekte“) abrufbar. Museen, die an einem Portrait interessiert sind, senden bitte eine Kurzinformation mit einem Themenvorschlag an office@museumsbund.de.

Deutschlandradio Kultur

untereinander kennenzulernen und auszutauschen und ggf. weitere Kooperationen oder gemeinschaftliche Projekte anzuregen. Information und Kontakt: Julia Pagel, Deutscher Museumsbund, Büro Berlin, In der Halde 1, 14195 Berlin, office@museumsbund.de.

| Internationaler Museumstag

Bundesweit wird am **18. Mai 2008** erneut der Internationale Museumstag begangen. Museen aller Größen und Gattungen sind aufgerufen, sich an den Aktivitäten zu beteiligen. Der Internationale Museumsrat ICOM hat im Rahmen seiner Generalkonferenz in Wien im August 2007 das Motto für den weltweit 31. Museumstag verkündet: „Museums as agents of social change and development“. In Deutschland, Österreich und der Schweiz begehen die Museen den Tag unter der deutschen Übersetzung „Museen und gesellschaftlicher Wandel“: Museen stehen im Dienst der Gesellschaft. Diese Kernaussage der weltweit anerkannten Museumsdefinition von ICOM verdeutlicht den Auftrag der Museen, Brennpunkte des kulturellen Lebens und Orte des gesellschaftlichen Dialogs zu sein. In Deutschland steht der Internationale Museumstag unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Bundesrates, des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust. Das Ereignis wird von zahlreichen Stiftungen und Verbänden der Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt. Werbematerialien wie Plakate, Postkarten und Aufkleber sind in Vorbereitung und werden den Museen von den regionalen Museumsorganisationen kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch wird es eine weitere Ausgabe des Museumsmagazin mit Reportagen zu den Themen Sammeln/Forschen/Bewahren/Vermitteln aus allen Bundesländern geben. Weitere Informationen auf der deutschlandweiten Internetseite unter www.museumstag.de.

| Termine

Das 8. Szenografie-Kolloquium der DASA findet vom 23. bis 25. Januar 2008 unter dem Titel „**Raum und Körper – Körperraum**“ in Dortmund statt. Das Konzept dieser Tagung ist darauf ausgerichtet, sowohl die inhaltliche und methodische Arbeit der Ausstellungsgestaltung in Museen in möglichst hohem Standard zu beschreiben und zu dokumentieren als auch die entstandene Netzwerkbildung voranzutreiben. Information und Anmeldung unter www.baua.de sowie bei

Ivonne Iserlohe, DASA Dortmund, Tel. 0231/9071-2480, iserlohe.ivonne@bawa.bund.de.

„**Kunsthistorische Informationskompetenz – Informationskompetenz zur Provenienzforschung:** Datenbanken und Internetrecherchen“ lautet eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB) sowie der Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V., die vom 24. bis 25. Januar 2008 in Heidelberg stattfindet. Weitere Informationen und Kontakt: Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V., c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 30/31, 10178 Berlin, www.initiativefortbildung.de.

Die Fachgruppe Präventive Konservierung im Verband der Restauratoren e.V. (VDR) veranstaltet vom 14. bis 16. Februar 2008 eine internationale Fachtagung zum Thema „**Notfallplanung – Katastrophenmanagement**“ in Aschaffenburg. Weitere Informationen sind auf der Homepage des VDR erhältlich: www.restauratoren.de (Rubrik: VDR-Termine).

| Varia

Die Pilotphase der **Museumsregistrierung in Niedersachsen und Bremen** ist abgeschlossen. Am 1. August 2007 konnten 28 Museen eine Auszeichnung für qualitätsvolle Museumsarbeit nach den Standards für Museen (Deutscher Museumsbund/ ICOM Deutschland 2006) entgegennehmen. Damit wurde erstmalig in Deutschland eine Museumsregistrierung vorgenommen und Museen für die Qualität ihrer Arbeit ausgezeichnet. Weitere Informationen: www.museumsregistrierung.de.

Der **Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages** hat im November 2007 für den **Etat des Kulturstaatsministers** einen **zusätzlichen Fonds** in Höhe von 400 Millionen Euro beschlossen, der über mehrere Jahre verteilt eingesetzt werden kann. Aus den vorgesehenen Mitteln werden 45 Millionen Euro für die Klassik Stiftung Weimar verwendet (unter anderem denkmalgerechte Herrichtung des Stadtschlusses, weitere Restaurierung geschädigter Bücher der Anna Amalia Bibliothek und Beseitigung der Brandfolgen).

Der **Masterstudiengang „Konservierung Neuer Medien und Digitale Information“** an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart öffnet auch zum Wintersemester

2007/8 wieder einen großen Teil seiner Lehrveranstaltungen für Gaststudenten als Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung. Das Angebot richtet sich vor allem an Berufstätige und Personen mit beschränktem Zeitkontingent, denen ein Vollzeitstudium nicht möglich ist. Nächster Bewerbungsschluss für den Masterstudiengang ist der 15. Januar 2008. Weitere Informationen: www.mediaconservation.org.

Mit dem Jahr 2007 hat die **Europäische Union das Rahmenprogramm KULTUR (2007–2013)** neu aufgelegt. Es verfolgt die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Kulturraums unter gleichzeitiger Wahrung der nationalen Unterschiede. Förderziele sind: Transnationale Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern bzw. Kulturschaffenden, transnationale Zirkulation von kulturellen und künstlerischen Werken/Ko-Produktionen/Objekten sowie Interkultureller Dialog.

Das Rahmenprogramm KULTUR (2007–2013) umfasst drei Förderbereiche, in denen es in folgenden Kategorien jährliche Aufrufe zur Einreichung von Vorschlägen gibt:

Förderbereich 1: Europäische Kooperationsprojekte; 1.1. Mehrjährige Kooperationsprojekte (3-5 Jahre, mind. 6 Länder); 1.2.1. Kooperationsmaßnahmen (bis zu 24 Monate, mind. 3 Länder); 1.2.2. Literarische Übersetzungen (für Verlage, bis zu 10 Werke); 1.3. Sondermaßnahmen (Kulturhauptstädte Europas, Preisverleihungen, herausragende Aktionen zu Jubiläen u.ä., Kooperationen mit Drittländern und Internationalen Organisationen, etc),

Förderbereich 2: Betriebskostenzuschüsse für europaweit tätige Kulturorganisationen,
Förderbereich 3: Studien und Analysen zu kulturrelevanten Themen von europäischem Interesse.

Eine Übersicht (englisch) über die einzelnen Förderbereiche samt offiziellen Dokumenten befindet sich auf der Website der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur unter folgen dem Link: http://eacea.ec.europa.eu/culture/index_en.htm.

| Personalia

Im Oktober 2007 hat der Verband Rheinischer Museen einen neuen Vorstandsvorsitz gewählt. Vorsitzende ist nun **Regine Zeller**, Goethe-Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung, Düsseldorf. Zum 1. Stellvertreter wurde **Wilhelm Stratmann**, zum 2. Stellvertreter und Schatzmeister **Peter Theißen** gewählt. Der Beirat setzt sich zusammen aus Urs Diederichs, Rolf Jessewitsch, Winrich Meiszies, Gudrun Sievers-Flügel und Susanne Sommer.

| Exponatec Cologne

Mit einem positiven Fazit schloss im November die Exponatec Cologne 2007. Rund 4.000 Fachbesucher informierten sich vier Tage lang über Produkte und Dienstleistungen für Museen, Konservierung und Kulturerbe. Die von den 202 (2006: 169) Ausstellern aus 24 Ländern belegte Fläche umfasste im Vergleich zum Frühjahr 2006 einen Zuwachs von mehr als 30 Prozent. Positiv bewerteten Aussteller und Besucher das umfangreiche Rahmenprogramm mit hochkarätigen Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen: Eine inhaltliche Schnittstelle zwischen der Kunstmesse Cologne Fine Art und der Exponatec Cologne bildete das fachliche Rahmenprogramm. So widmete sich zum einen das vom deutschen Kunsttrat organisierte Symposium der Frage „Was ist Kunst-

WERT?“. Zum anderen tagten Vertreter des Kunstsachverständigenrates und widmeten sich der Thematik „Bewertung von Kunst, Antiquitäten und Hausrat“. Über die Aufgabe einer nachhaltigen Bauunterhaltung diskutierten und referierten Teilnehmer des Kolloquiums „Denkmal – TÜV Deutschland“, das die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gemeinsam mit der Deutschen Burgenvereinigung organisierte. Ein zentraler Programmpunkt war der Excellence Club von The Best in Heritage, der erneut mit einem abwechslungsreichen Programm für die Museumsbranche nach Köln kam. Das in Kooperation mit dem Bundesverband Museumspädagogik e.V. durchgeführte Museum Education Center für Kinder und Jugendliche sowie der Workshop „Literatur im Museum“ des Museumsdienstes Köln rundeten das vielfältige Angebot ab.



Prof. Dr. Hermann Parzinger, Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI), wurde im März 2007 zum neuen Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gewählt. Er tritt im März 2008 die Nachfolge von **Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann** an. Lehmann wird zum April 2008 Präsident des Goethe Instituts. Dessen amtierende Präsidentin, **Prof. Dr. Jutta Limbach**, hat auf eigenen Wunsch ihr Ehrenamt mit Wirkung zum 31. März 2008 niedergelegt.

| Publikationen

Angelika Enderlein, **Der Berliner Kunsthandel in der Weimarer Republik und im NS-Staat**. Zum Schicksal der Sammlung Graetz, 327 S., Berlin (Akademie Verlag) 2006, ISBN-10 3-05-004255-9, 49,80 Euro.

Patrick S. Föhl, Stefanie Erdrich, Hartmut John, Karin Maaß (Hg.), **Das barrierefreie Museum**. Theorie und Praxis einer besseren Zugänglichkeit. Ein Handbuch, 518 S., Bielefeld (transcript) August 2007, ISBN 978-3-89942-576-5, 46,80 Euro.

Hugh H. Genoways (Hg.), **Museum Philosophy for the Twenty-first Century**. 299 S., (AltaMira Press) 2006, ISBN-13 978-0-7591-0753-3, 29,95 Dollar.

Mechtild Gilzmer, **Denkmäler als Medien der Erinnerungskultur in Frankreich seit 1944**. 254 S., München (Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung) 2007, ISBN 978-3-89975-083-6, 39,95 Euro.

Marc Grellert, **Immaterielle Zeugnisse**. Synagogen in Deutschland. Potentiale digitaler Technologien für das Erinnern zerstörter Architektur, 606 S., Bielefeld (transcript) Juni 2007, ISBN 978-3-89942-729-5, 37,80 Euro.

Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bearb.: Uwe Hartmann, **Kulturgüter im Zweiten Weltkrieg. Verlagerung – Aufindung – Rückführung**, Magdeburg 2007, ISBN 3-9811367-0-5, 35 Euro.

Bulletin – Deutscher Museumsbund e.V.

ISSN 1438-0595

Herausgeber: Dr. Michael Eissenhauer

Redaktion: Klaus Bzdziach, Mira Höschler, Mechtild Kronenberg

Anschrift:

Deutscher Museumsbund e.V.

Geschäftsstelle:

c/o Museumslandschaft Hessen Kassel

Schloß Wilhelmshöhe · 34131 Kassel

Büro Berlin: In der Halde 1 · 14195 Berlin

Tel. 030/84 10 95-17 · Fax 030/84 10 95-19

office@museumsbund.de

www.museumsbund.de

Redaktionsschluss:

Bull. 1: 15.2., Bull. 2: 15.5., Bull. 3: 15.8., Bull. 4: 15.11.

Bankverbindungen:

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

Konto 350 202 4323 · BLZ 160 500 00

Postbank Köln

Konto 800 502 · BLZ 370 100 50

Gestaltung und Design: blum DESIGN & KOMMUNIKATION

Gesamtherstellung: Reiter-Druck, Berlin

Gefördert mit großzügiger Unterstützung durch



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien